

Quereinsteigende im Schulalltag

Seit dem August 2022 sind die ersten Quereinsteigenden in den Schulen tätig. Yvonne Hofer, Mentorin und Praxislehrperson an der Oberstufe, und Martin Fricker, Schulleiter Primarstufe, geben Einblicke in die Praxis.

Adobe Stock



Begleiteter Einstieg in den Schulalltag.

Studieninteressierte, welche beim Studienantritt das Mindestalter von 30 Jahren erreicht haben, die allgemeinen Zulassungsbedingungen erfüllen und Berufserfahrung vorweisen können, haben die Möglichkeit, sich für die Studienvariante Quereinstieg anzumelden. Besonders ist an dieser, dass bereits nach einem Jahr Vollzeitstudium eine Unterrichtstätigkeit von 30 bis 50 Stellenprozenten in das Studium integriert ist. Im August haben 24 Studierende an der Aargauer Volksschule eine Stelle angetreten.

Begleitung im Berufseinstieg im Praxistest

Die Studienvariante Quereinstieg ermöglicht einen begleiteten Berufseinstieg. Die Studierenden werden, neben der Begleitung durch die Dozierenden der PH, in der Schule vor Ort von Praxislehrpersonen und durch eine Mentoratsperson unterstützt. Die Funktion der Praxislehrperson und des Mentorats «Begleiteter Berufseinstieg» können in Personalunion besetzt sein.

Aus Sicht der Mentorin und Praxislehrperson Yvonne Hofer sind die zwei Funktionen nicht immer klar trenn-

bar. Denn obwohl die Funktion der Praxislehrperson eine beurteilende und diejenige der Mentoratsperson förderorientiert ist, geht es primär darum, ein Feedback zu geben, und um Rückmeldungen, wie sich die Studierenden weiterentwickeln können. Es wird schwierig, wenn die beiden Funktionsrollen unterschiedliche Ansprüche an die zu erbringende Leistung der im Quereinstieg befindlichen Person haben.

Wichtig für den Schulleiter Martin Fricker ist, dass es eine klare Regelung gibt. Gleichzeitig sieht er darin eine Herausforderung gerade in kleineren Schulen, in denen möglicherweise nicht zwei Personen mit den entsprechenden Ausbildungen, tätig sind.

Studierende im Quereinstieg müssen sich selbst um eine Anstellung bemühen und sich auf reguläre Stellen bewerben. Fabienne Hofer hat beobachtet, dass bei Quereinsteigenden häufig bereits während dem ersten Praktikum im Vollzeitstudienjahr der Kontakt zur anschliessenden Arbeitsstelle entsteht. Martin Fricker sieht darin einen Mehrwert für beide Seiten, da ein grösseres Wissen vor-

handen ist bezüglich der Arbeitskultur und der Erwartungen. Einen Einblick in möglichst verschiedene Schul- und Arbeitskulturen zu erhalten, steht für Quereinsteigende weniger im Vordergrund als bei den Regelstudierenden.

Lebens- und Arbeitserfahrung

Für beide ist klar, dass Quereinsteigende viel Lebens- und Arbeitserfahrung mitbringen und deshalb auch andere Voraussetzungen für den Berufsalltag. Durch ihre Lebensläufe haben Quereinsteigende unterschiedliche Erfahrungen und Einstellungen. Diese neuen Perspektiven sind für eine Schule und ein Team ein grosser Gewinn, betont Martin Fricker. Ausserdem schätzt er die frühe Planbarkeit der Stundenplanung durch die zwei fixen studienfreien Tage pro Woche.

Professionalisierung auf neuem Niveau

Beide sind vom Format «Begleiteter Berufseinstieg» im Rahmen der Studienvariante überzeugt. Yvonne Hofer erwähnt, dass ein Mentorat die meisten Aspekte der Einführung umfasst, welche Lehrpersonen sonst oft freiwillig zur Unterstützung von Absolventinnen und Absolventen leisten: die Einführung in den Schulalltag sowie die Organisation und praktische Handhabung spezifischer Themenbereiche. Durch das Mentorat ist das erste Mal ein offizielles

Zeitfenster vorhanden, um die Begleitung wirklich seriös zu gestalten. Auch ist der Zugang viel niederschwelliger, wenn eine fixe Stunde pro Woche dafür eingeplant ist. Aus Sicht von Yvonne Hofer ist das Mentorat eine absolut sinnvoll eingesetzte Ressource und ein grosser Vorteil der berufsbegleiteten Studienvariante. Ihr Wunsch wäre es, dies allen zu ermöglichen, welche sich in der Berufseinstiegsphase befinden.

weitere Informationen

Kanton Aargau Schulportal – Schulorganisation – Personalmangel – Die Schule als Praxisort für angehende Lehrpersonen
www.fhnw.ch – Studium – Pädagogik – Studium mit Begleitetem Berufseinstieg

TALIA STADELMANN
HEIKE SUTER
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Heilpädagogisches Wissen kontinuierlich aufbauen

Der Kanton finanziert verschiedene Weiterbildungsangebote im Bereich der Heilpädagogik, die auch an ein späteres Masterstudium Schulische Heilpädagogik angerechnet werden.

Heilpädagogisches Wissen ist die Voraussetzung für die gelingende Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen. Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sind darin spezialisiert und diesbezüglich wichtige Ansprechpersonen in jeder Schule. Aber auch Klassen- und Fachlehrpersonen benötigen heilpädagogisches Wissen im Schulalltag. Zunehmende Erfahrung im Umgang mit herausfordernden Situationen, aber auch kontinuierliche Weiterbildung steigern die Expertise einer jeden Lehrperson. Das Weiterbildungsangebot im Bereich der Heilpädagogik ist breit

und wird zu einem grossen Teil vom Kanton finanziert. Auch die Laufbahn zur schulischen Heilpädagogin/zum schulischen Heilpädagogen kann mit einer Weiterbildung gestartet werden. Einige der Weiterbildungsangebote werden von den jeweiligen Institutionen an ein späteres Masterstudium Heilpädagogik angerechnet. Es sind dies momentan der CAS Förderdiagnostik und Lernbegleitung an der PH FHNW und die zwei neuen Angebote der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) CAS Einführung in die Diagnostik heil- und sonderpädagogischer Fragestellungen und CAS Einführung in die

inklusive Didaktik: heil- und sonderpädagogische Fragestellungen. Diese drei CAS werden vollumfänglich vom Kanton Aargau finanziert.

weitere Informationen

Kanton Aargau Schulportal – Schulorganisation – Aus- & Weiterbildung – Schulische Heilpädagogen / -pädagoginnen

CLAUDIA KELLER
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Hinschauen und Handeln

Die Schulen Seon und Ennetbaden bearbeiten im Projekt «Hinschauen und Handeln» den Umgang mit herausfordernden Situationen. Sie geben Einblicke in ihre Arbeit zur Früherkennung und Frühintervention. .

In der Früherkennung und Frühintervention geht es darum, kritische Momente früh zu erkennen und den Handlungsbedarf abzuklären, um geeignete Massnahmen zu finden und die Beteiligten zu unterstützen.

Hinschauen und Handeln

Beim Projekt «Hinschauen und Handeln» entwickelt eine Arbeitsgruppe einen Leitfaden für den Umgang mit herausfordernden Situationen. Das Kollegium wird in den Prozess einbezogen, indem regelmässige Weiterbildungen zu den entsprechenden Themen stattfinden. Die durchführenden Schulen werden von der Suchtprävention Aargau begleitet.

Prozess in die richtige Richtung anstossen

Die Schule Seon entschied sich für Hinschauen und Handeln, weil es vermehrt Auffälligkeiten und Situationen gab, in denen Klarheit fehlte, wie zu reagieren war. Lehrpersonen der verschiedenen Zyklen bildeten eine Arbeitsgruppe für die Projektphase. Die verantwortliche Schulleiterin Patricia Frey sieht einen grossen Gewinn darin, dass die Lehrpersonen an der Schule über alle drei Zyklen hinweg miteinander ins Gespräch kommen und der Teamgedanke gestärkt wird. «Hier kommen wirklich wichtige Themen auf den Tisch, wir erkennen, woran wir als Schule arbeiten wollen».



Foto: Maya Zettler

Die Arbeitsgruppe der Schule Seon beim Erarbeiten des Leitfadens.

Offene Gesprächskultur entwickeln

Die Schule Ennetbaden hat die Projektphase Hinschauen und Handeln im Sommer 2022 abgeschlossen. «Es entstanden Zeitfenster, um über pädagogische Haltungen, den Umgang mit Schülerinnen und Schülern sowie die Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen zu reflektieren», sagt die Projektleiterin Sabine Som. «Man traute sich immer mehr, sich zu äussern, was vor allem in der Arbeitsgruppe wahrnehmbar war. Das schien mir etwas vom Wertvollsten dieses Projekts.» Für die Schule ist klar, dass der begonnene Prozess einer offenen Gesprächskultur nun behutsam weitergeführt werden muss.

Orientierung in herausfordernden Situationen

Bei Hinschauen und Handeln geht es darum, die Schule als Ort zu gestalten, in dem gleichwürdige Beziehungen gelebt werden und die Erwachsenen

die Verantwortung für die Qualität des Miteinanders übernehmen. Es geht nebst dem Handeln im kritischen Moment auch darum, Prozesse zu verbessern. Der erarbeitete Leitfaden gibt Orientierung und Sicherheit.

Begleitung und Beratung für Aargauer Schulen

Informationen zu Hinschauen und Handeln der Suchtprävention Aargau
<https://suchtpraevention-aargau.ch>

Gesundheitsförderung und Prävention an Schulen im Kanton Aargau
«gesund und zwäg i de schuel»

www.gesundeschule-ag.ch

MAYA ZETTLER
Projektleitung Hinschauen und Handeln,
Suchtprävention Aargau

CAROLINE WITSCHARD
Leitung Kantonales Programm Gesundheitsfördernde Schulen, PH FHNW